

Editorial

Liebe Widnauerinnen und Widnauer
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Ortsplanungsrevision beschäftigt uns auf vielen Ebenen. So begeben sich auch unsere Kinder und Jugendlichen auf ausgedehnte Ortsplanungsrundgänge – und lernen dadurch die Gemeinde auf eine ganz neue Art kennen. Ihre Perspektive ist eine wertvolle Ergänzung zu den Inputs, die wir aus der Bevölkerung erhalten – via Wiki-Plattform und via Expertenchats. Wir sind froh über diese digitalen Kommunikations- und Mitwirkungskanäle. Sie ersetzen die Informations- und Diskussionsveranstaltungen, die den Corona-Schutzmassnahmen zum Opfer gefallen sind, zwar nicht ganz, haben aber den Vorteil, dass sich wesentlich mehr Einwohnerinnen und Einwohner persönlich einbringen als an einer offenen Versammlung. Zudem ist es möglich, die Diskussionen zu einem späteren Zeitpunkt nochmals nachzuerfolgen.

In diesem Fokus stellen wir Ihnen den Richtplan vor. Er ist sozusagen das «Hausaufgabenheft» des Gemeinderates. Wo möchten wir hin? Mit welchen kurz-, mittel- und langfristigen Massnahmen sollen die Ziele erreicht werden? Der Richtplan ist ein Arbeitsinstrument für den Gemeinderat. Er wird vom Rat regelmässig überprüft und laufend aktualisiert.

Das neue Alters- und Pflegezentrum nimmt Formen an, schon bald steht der Rohbau. Und inzwischen wissen wir auch, wie wir das neue Zentrum nennen werden. Sie finden die Auflösung auf Seite 4, die sich ganz dem Alterszentrum widmet. Hans Bösch und Heide Mauch haben das Musterzimmer getestet und sind begeistert. Sie freuen sich schon sehr auf den Bezug ihrer neuen Appartements. Gleich daneben gewähren wir Ihnen einen aktuellen Einblick in die Grossbaustelle – direkt vom Baugerüst.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Gemeinderat Widnau



Expertenchat

Die bisherigen Expertenchats zum Budget, zur Jahresrechnung und zur Schutzverordnung wurden rege genutzt. Diese Form der demokratischen Auseinandersetzung bewährt sich. Noch nie sind an einer Vorversammlung so viele Fragen gestellt und beantwortet worden. Deshalb und weil die Pandemie-Einschränkungen weiterhin andauern, setzt der Gemeinderat vorderhand auch für den Ortsplanungsprozess auf Expertenchats.

Mittwoch, 30. Juni 2021
18:30 – 19:30 Uhr

Eingabe der Bürgerfragen im Chat:
8:00 – 19:30 Uhr
Thema: Richtplan

Ortsplanung begeistert Jugendliche

In Widnau bringen Kinder und Jugendliche ihre eigenen Wünsche ein.



Anouk, Nico, Rafael und Finn durchstreifen Widnau und halten ihre Verbesserungsideen fest (v.l.).

Wie könnte Widnau in 25 Jahren aussehen? Die Ortsplanungsrevision, die derzeit in allen Gemeinden ansteht, befasst sich damit und schliesst die Mitwirkung der Bevölkerung mit ein. Diese Frage betrifft aber nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder und Jugendliche, schliesslich werden die 15-Jährigen von heute in 25 Jahren 38 Jahre alt sein und möglicherweise selbst Kinder haben. Was liegt also näher, als die Jugend einzubeziehen? Im Auftrag der Jugendkommission Widnau hat das Jugendnetzwerk der Sozialen Dienste Mittelrheintal das Projekt «Jura21» ins Leben gerufen, eine partizipative Raumplanung mit Kindern und Jugendlichen.

Auf Bäume klettern

Nico, Rafael, Finn und Anouk kommen aus der 1. Oberstufenklasse und machen sich auf den Weg, um die ihnen zugewiesenen Quartiere zu erkunden. Ihr Thema ist «Bewegung». Finn fotografiert mit seinem Handy die Umgebung, liest den QR-Code für die App ein und hält damit die Ideen seiner Kollegen fest. Auch seine Ideen fließen mit ein. «Wo könnte man auf Bäume klettern?», fragt sich Rafael. Die Bäume beim Binnenkanal eignen sich nicht, das ist klar. Nico schlägt stattdessen die Kletterwand in der Sporthalle vor, ist sich aber bewusst: «Jedes Kind wünscht sich einen richtigen Kletterbaum draussen in der Natur.» Die Vier sind beim Wiesendreieck in Widnau Mitte angelangt. Nico malt sich eine neue Brücke über dem Binnenkanal aus, mit einem Spielhaus für Kinder und dazu eine Minigolf-Anlage auf der Wiese. «Wer spielt schon Minigolf!», wendet Rafael ein. «Ich, alle, das ist voll cool!», rufen Finn und Anouk.

Die feinen Schtängali

Beim Überqueren der Bahnhofstrasse kommen die Vier auf die Stangen in der Strassenmitte zu sprechen. Da könne man wirklich geteilter Meinung sein, fin-

det Rafael. «Diese Stangen sind sinnvoll», kontert Nico. «Ohne sie gäbe es die Widnauer Schtängali nicht, und die sind echt megafein, und ohne sie gäbe es auch kein Stangenfest!». Was Rafael nicht zu überzeugen vermag. Und dann gehen sie munter weiter entlang der Poststrasse, wo Finn über einen separaten Veloweg nachdenkt.

«Bungee-Jumping vom Schuldach»

Beim Schulhaus Wyden kommt die Phantasie der Oberstufenschüler erneut ins Sprudeln: Bungee-Jumping vom Schuldach wäre toll. Man könnte auf dem Schulhaus Bäume pflanzen, den Schulplatz beim neuen Schlatt und die Dächer der Veloständer begrünen. Anouk bringt es auf den Punkt: «Natur ist sinnvoll, weil sie für jedes Alter Erholung und Spass bringt.» Weiter geht's der Fuchsgasse entlang bis zur Böschach und zum Rheinauenpark,

wo Rafael in Sachen Kletterbäume endlich fündig wird. Via «Habsburg» wandern die Vier zurück zum Oberstufenschulhaus. «Es war cool zu sehen, wo es in Widnau Platz gibt und wo nicht», bilanziert Nico und Anouk ergänzt: «Dass wir so viel Natur sahen, war toll.»

Vor- und Nachbereitung

Hinter dem lockeren Rundgang steckt einiges an Know-how. Die Vorbereitungen für das Partizipationsprojekt haben schon im letzten Oktober begonnen – mit Projektvorstellung, Schulung und einer Videobotschaft der Gemeindepräsidentin und der Jugendbeauftragten an die Kinder und Jugendlichen. Eine Erhebung bei Kindergarten- und Schulkindern diente als Grundlage zur Planung der Rundgänge. Nun folgt die Auswertung. Im Herbst übergeben die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse dem Gemeinderat.



Sie haben das Partizipationsprojekt «Jura21» entwickelt und begleitet:

Steven Marx, Offene Kinder- und Jugendarbeit OKJA Widnau; Joso Cacic, Medienpädagoge Schule Widnau; Yvette Werner, Gemeinderätin und Präsidentin Jugendkommission, Projektleitung; Silvia Eberle und Nicole Rickenbacher, Schulsozialarbeiterinnen SDM (v.l.).

Netzbau abgeschlossen



Stefan Sieber,
Dipl. El.-Ing. ETH,
Gemeinderat, Mitglied
Betriebskommission
Elektrizitätsversorgung
u. Kommunikationsnetz

Die Netzmodernisierung, die Anfang 2019 begann, ist seit Ende April abgeschlossen. Der Bandbreitenbedarf steigt aber weiterhin an. Wie lange wird der neue Übertragungsstandard ausreichen?

Die Gemeinde Widnau verfügt nun über ein top-modernes und langfristig sehr leistungsfähiges Kommunikationsnetz. Zusätzlich zum Hybridnetz bauen wir auch «Fibre to the home» (FTTH) aus. Derzeit erschliessen wir damit vor allem Industrie- und Gewerbegebäude sowie neue, grössere Wohnüberbauungen. Mittelfristig planen wir aber, FTTH auf ganz Widnau auszudehnen.

Viele Gemeinden haben kein eigenes Netz mehr. Sie haben es den grossen Telekommunikationsfirmen wie Swisscom oder UPC verkauft und überlassen diesen den Ausbau. Widnau hat nach wie vor ein eigenes Netz und finanziert den Ausbau selbst. Lohnt sich das?

Swisscom oder private Netzeigentümer müssen ebenfalls viel Geld in die Hand nehmen, wenn sie Wert auf ein leistungsfähiges Kommunikationsnetz legen. Diese grossen Unternehmen machen den Ausbau auch nicht gratis. Nur: Ihr Gewinn fliesst den Aktionären zu. Bei uns fliesst der Ertrag in eine Baureserve, aus der die Modernisierung und der laufende Unterhalt des Kommunikationsnetzes finanziert wird. Das Widnauer Kommunikationsnetz funktioniert eigenwirtschaftlich und finanziert sich selbst.



Sind gemeindeeigene Netze konkurrenzfähig?

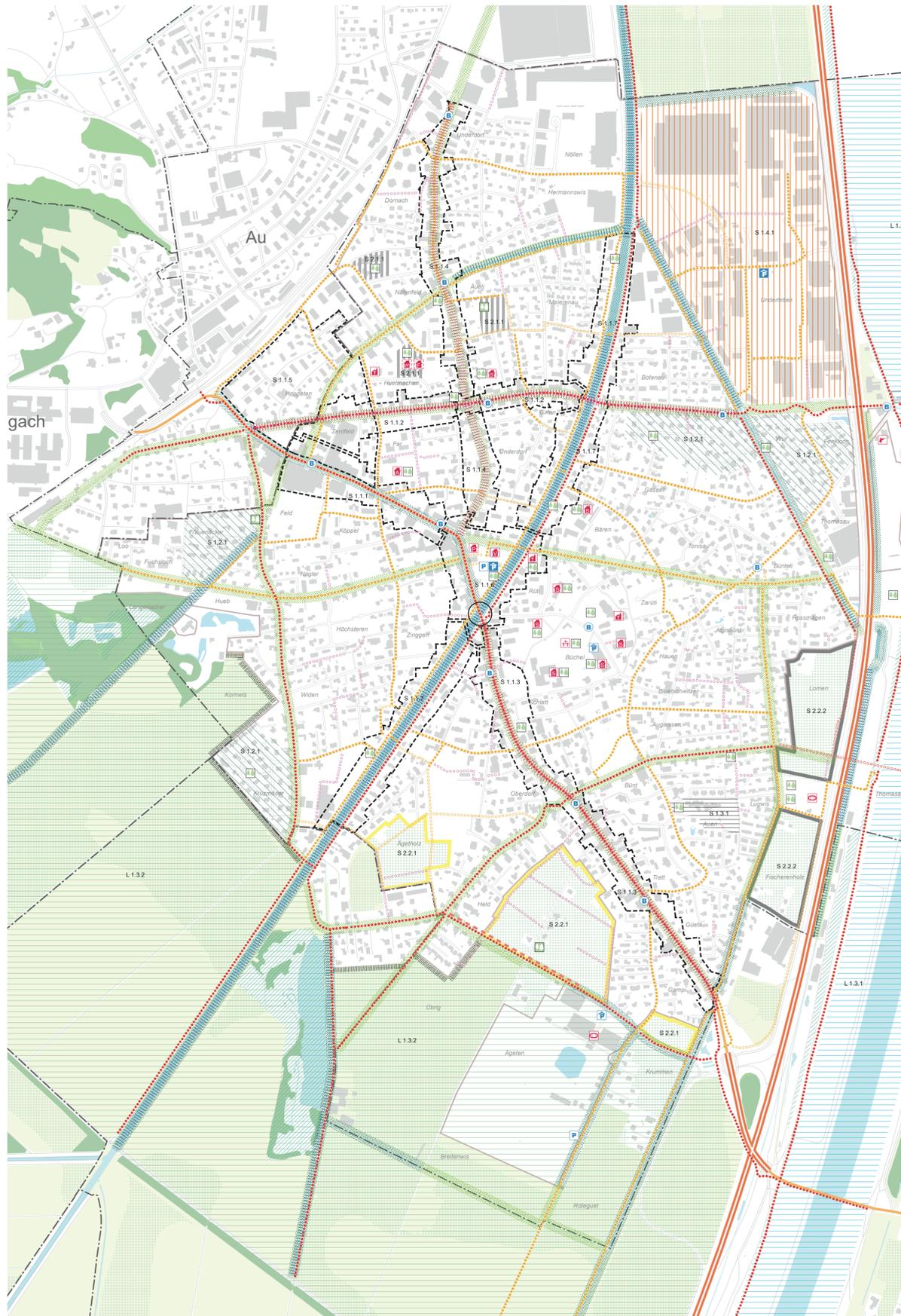
Damit Gemeindefetze konkurrenzfähig sind, müssen sie gewisse Voraussetzungen erfüllen. Erstens muss das Angebot stimmen. Dieses stimmt in Widnau mit den attraktiven Produkten von Rii Seez Net mit Internet, Festnetz, TV und Mobile in hohem Masse. Zweitens muss das Kommunikationsnetz zuverlässig funktionieren. Das tut es. Drittens braucht es einen schnellen und zuverlässigen Service, falls es doch einmal eine Panne geben sollte. Unsere Spezialisten vom Kommunikationsnetz Widnau sind sehr schnell und kundenorientiert; sie stehen im Notfall innert Kürze vor der Haustüre. Dieser hervorragende Kundendienst ist ein grosser Vorteil von kommunalen und regionalen Netzen. Wir fahren gut damit und sind nicht irgendwelchen grossen Konzernen ausgeliefert. Der Slogan «Aus der Region für die Region» macht nicht nur bei Lebensmitteln Sinn, sondern auch bei Kommunikationsdienstleistungen.

Welchen Stellenwert hat das Kommunikationsnetz beim Standortwettbewerb?

Wie ein gutes Verkehrsnetz ist auch ein gut ausgebautes Kommunikationsnetz für die Standortqualität absolut wichtig und unerlässlich. Ob im Homeoffice oder in Gewerbe und Industrie: Wer das Internet braucht, erwartet ein schnelles und zuverlässiges Netz. Das ist heute Standard. Wer diesen Standard nicht bieten kann, hat einen Standortnachteil.

Der Richtplan

Die räumliche Entwicklungsstrategie ist ein langfristiges Ziel



die Gebiete Übrig/Aegeten, Krummen und Aegetholz. Diese Parzellen sind heute noch als Fruchtfolgefächern qualifiziert; eine Einzonung ist erst möglich, wenn die bestehenden Nutzungsreserven ausgeschöpft sind. Die Gebiete Fischereholz und Lomen sind als langfristige Generationsreserven zu sichern.

Freiraum und Landschaft

Widnau wird von Baumreihen und Fließgewässern durchzogen. Diese linearen Strukturen sind ökologisch und ästhetisch aufzuwerten und zu ergänzen, sodass ein dichtes, zusammenhängendes Netz entsteht. Am Binnenkanal sollen Zugänge zum Wasser die Siedlung und das Gewässer besser vernetzen. Freiräume von Grundstücken, die an Grünstrukturen oder Fließgewässern grenzen, sind besonders sorgfältig zu gestalten. Bestehende öffentliche Freiräume werden bei Bedarf aufgewertet. An ruhigen Lagen sollen sogenannte «Verweilorte» entstehen. Als geeignete Standorte für solche «Verweilorte» kommen Widnau Mitte, Augessen, Frauenacker, Hutmacher, Nefenfeld, Aeueli sowie Übrig/Aegeten in Frage.

Ökologische Aufwertung und Naherholung

Widnau will im Rahmen der Ortsplanungsrevision attraktive Siedlungsränder schaffen. Zudem stehen – allerdings ausserhalb des eigenen Gemeindeterritoriums – attraktive Naherholungsgebiete zur Verfügung. Es sind dies die beiden Naturschutzgebiete Moosanger und Höchster, die in wenigen Gehminuten erreichbar sind. Im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutzprojekt Binnenkanal wird es weitere ökologische Aufwertungen

geben – südlich der Sternenbrücke bei den «Drei Brücken». Ein weiteres Schlüsselprojekt ist Rhési. Dieses länderübergreifende Hochwasserschutzprojekt wird dem unteren Alpenrhein landschaftlich ein ganz neues «Gesicht» verleihen. Widnau als Rheinraingemeinde begleitet das Projekt aktiv und stellt im Rahmen der Planungsarbeiten die optimale Anbindung des neuen Erholungs- und Flussraums an die Siedlung sicher.

Zukunftsorientierte Mobilität

Die Gemeinde fördert den Fussgänger- und den Veloverkehr mit infrastrukturellen Anpassungen. Die Schwachstellen im Netz der Radverbindungen werden im Rahmen ihrer Dringlichkeit behoben, überdachte Abstellanlagen für Fahrräder gefördert, Lücken im Netz der Fussgängerverbindungen geschlossen, Spiel- und Begegnungsbereiche ins Fusswegnetz eingebunden. Die Gemeinde treibt die Einführung eines Ortsbusbetriebs voran und unterstützt den öffentlichen Verkehr im Einklang mit dem Agglomerationsprogramm Rheintal. Es geht um den Ausbau des Angebotes, um Linienergänzungen und Taktverdichtungen. Die Bushaltestellen sollen möglichst hindernisfrei ausgebaut werden.

Der motorisierte Verkehr

Die Beruhigung von Quartierstrassen geschieht weiterhin durch harte und weiche Sperren: Gemeint sind Gestaltungsmaßnahmen (Verengungen), Inseln sowie Mittel- und Trennstreifen. Diese Gestaltungs- und Verkehrsberuhigungselemente sind ökologisch auszugestalten, zu bepflanzen und zu begrünen.

Siedlung			
Ausgangslage	Richtplan	Kapitel Richtplan	
		Siedlungsgebiet	gemäss kant. Richtplan
		S 1.1 Fokusgebiet	
		S 1.2 Mikroquartier	
		S 1.3 Arealentwicklung	
		S 1.4 Wirtschaftliches Schwerpunktgebiet	
		S 2.1 Gebiet öffentlicher Bauten und Anlagen, langfristige Umzonung	
		S 2.2 Wohngebiet, langfristige Erweiterung	
		S 2.2 Unbekannte Nutzung, langfristige Erweiterung	

Freiraum / Landschaft			
Ausgangslage	Richtplan	Kapitel Richtplan	
		Landwirtschaftsgebiet	gemäss kant. Richtplan
		Wald	gemäss kant. Richtplan
		Fruchtfolgefächern	gemäss kant. Richtplan
		Naturschutzgebiet	gemäss kant. Richtplan
		L 1.1 Grünstruktur	
		L 1.1 Fließgewässer	gemäss AV Daten Februar 2020
		L 1.1 Fließgewässer, Aufwertung	
		L 1.2 Öffentlicher Freiraum	
		L 1.3 Projektgebiet RHESI	
		L 1.3 Mittelrheinertaler-Kulturlandpark	
		L 1.3 Siedlungsrand	

Verkehr			
Ausgangslage	Richtplan	Kapitel Richtplan	
		V 1.2 Radfahrerverbindung übergeordnet (Kernroute Agglo und Hauptverbindung kommunal)	
		V 1.2 Radfahrerverbindung untergeordnet (kommunal)	
		V 1.3 Fussgängerbindung kommunal	
		V 1.4 Bushaltestelle	
		Nationalstrasse	
		Kantonsstrasse	
		V 1.5 Strassenraumgestaltung	
		V 1.5 Knotengestaltung	
		V 1.5 Sammelstrasse, Lückenschliessung langfristig	
		V 1.5 Öffentliche Parkierungsanlage	

«Die Bauberatung ist keine Plage»



Marco Koeppel, Architekt, Mitinhaber Neo Architektur AG, Mitglied Gestaltungsbeirat Widnau

Als erfahrener Architekt wirken Sie seit 2013 im Gestaltungsbeirat der Gemeinde Widnau mit. Zuerst als Gemeinderat und heute als externes Fachmitglied. Warum braucht es dieses Gremium?

Wenn man die Entwicklung von Gemeinden gezielt plant und fördert, ist eine Bauberatung wichtig. Man darf das Erscheinungsbild der Zentren nicht dem Zufall überlassen. Durch die steigenden Bodenpreise ist in den letzten Jahrzehnten ein hoher Druck zur Verdichtung entstanden. Neben der Architektur ist es nun wichtig, qualitativ hochstehende Aussenräume zu gestalten und eine «Handchrift» von Volumen zu entwickeln.

Wie muss man sich eine solche «Handchrift» vorstellen?

Oft stellen man die Gebäude in einer Linie direkt an der Strasse, um den Strassenraum zu definieren, wie im historischen Zentrum von Bern. Widnau hat keine solche bauhistorischen Wurzeln, und der Gemeinderat hat sich für ein anderes Bebauungskonzept entschieden. Nehmen wir die Diepoldsauerstrasse. Es sollen hier keine allzu langen Baukörper erstellt werden. Zwischen den Gebäuden sind offene Bereiche und grüne Nischen gefragt, damit sich Durchblicke öffnen. Es wird zwar eine Grundhöhe vorgegeben, doch da und dort sollen die Bauten auch höher sein, um die Strasse zu rhythmisieren. Das verleiht der Umgebung eine hohe Lesbarkeit.

Beurteilen Sie auch die Fassaden?

Wir wollen den Bauten nicht die Individualität stehlen, aber es braucht schon einen gewissen Mindeststandard an Qualität. Störende Ausstrahlungen auf das Umfeld sind zu vermeiden.

Können Sie Bauten verhindern?

Das ist nicht unser Ziel. Wir versuchen darzulegen, dass eine messbare architektonische Qualitätssteigerung auch eine Wertsteigerung der Liegenschaft zur Folge hat. Wenn es um maximale Ausnutzung geht, können wir beispielsweise darauf hinwirken, dass zwei unterschiedlich hohe Baukörper entstehen. Dann wirken die Volumen oftmals harmonischer.

Sind die Bauwilligen willig?

Mit vielen Architekturbüros kommt es zu spannenden Diskussionen, bei anderen müssen wir zuerst sehr viel erklären. Wir beraten aber nicht nur die Bauwilligen, sondern auch die Behörden. Wir machen auf Mankos aufmerksam und empfehlen aufgrund der gestalterischen Qualität, Projekte zu bewilligen.

Was müssen Bauherren beachten?

Man sollte schon vor der Planung mit der Bauverwaltung Kontakt aufnehmen. Die Bauherrenschaft kann alleine oder mit dem Architekten vorbeikommen. Die Beratung ist kostenlos. Inzwischen haben viele Bauwillige und Planer gemerkt, dass die Bauberatung keine Plage ist, sondern ein tolles Angebot.

Der Gestaltungsbeirat Widnau

Die Gemeinde Widnau fördert die Qualität von Bauvorhaben. Für die Bauberatung ist der Gestaltungsbeirat zuständig. Er setzt sich aus Fachpersonen aus der Raumplanung, der Architektur, der Landschaftsarchitektur und des Gemeinderats zusammen.

- Alexander Bartl, Gemeinderat und Mitglied der Baukommission Widnau
- Helmut Dietrich, Architekt, Bregeenz
- Marco Koeppel, Architekt, Widnau
- Marlene Holzhauser, ERR Raumplaner, St. Gallen
- René Altherr, Bauverwaltung Widnau

Durch die wachsende Bevölkerung und den grösseren Raumanspruch pro Person steigt der Bedarf an Fläche fürs Wohnen und Arbeiten, aber auch für Freizeit- und Verkehrsinfrastrukturen stetig an. Damit die Siedlungsentwicklung nach innen gelingt, braucht es qualitätsvolle Architektur und dazu genügend und gut gestaltete Freiräume. Mit der räumlichen Entwicklungsstrategie hat die Gemeinde Widnau ein langfristiges Zielbild für Freiraum, Siedlung und Verkehr erarbeitet. Der Richtplan zeigt nun auf, mit welchen Massnahmen der Gemeinderat diese Strategie umsetzen will.

Bauberatung und Gestaltungsbeirat

Die Gemeinde Widnau fördert die Qualität von Bauvorhaben mittels Bauberatung. Dafür ist nebst der Bauverwaltung der Gestaltungsbeirat zuständig. Er setzt sich aus Fachpersonen aus der Raumplanung, der Architektur, der Landschaftsarchitektur und des Gemeinderats zusammen. An strategisch wichtigen Lagen sind die Qualitätsanforderungen an Bauten von besonderer Bedeutung. Dies vor allem im Zentrum, in den Kernzonen und entlang der Hauptachsen. Der Gestaltungsbeirat und unterstützt die Planenden und Bauwilligen, damit sie sich bei der Projektentwicklung an den erforderlichen Qualitätskriterien orientieren und diese umsetzen.

Hauptachsen als «Lebensadern»

Da Widnau ein wenig differenziertes Siedlungsbild aufweist, sieht die räumliche Entwicklungsstrategie Siedlungsschwerpunkte mit klaren Gebietsmerkmalen vor. So ist der Zentrumscharakter der Bahnhofstrasse als attraktiver Einkaufs- und Begegnungsraum weiter zu stärken. Das gilt auch für die Post- und Diepoldsauerstrasse, die als grüner Strassenzug mit dichter Überbauung konzipiert wird – als Auftakt zum Zentrum und als Rückgrat für die dahinterliegenden ruhigeren Wohnquartiere. Die Hauptachsen strukturieren das Siedlungsbild der Gemeinde Widnau. Im Agglomerationsprogramm Rheintal werden sie als «Lebensadern» bezeichnet, als existenzielle Mobilitätsachsen für die ganze Region. Umso wichtiger ist, dass diese Strassenzüge so gestaltet werden, dass sie nicht nur für den Autoverkehr, sondern auch für Fussgänger und Radfahrerinnen sicher und attraktiv sind. Gleichzeitig sollen die Wohnqualität und ein vitales Gewerbe entlang dieser Achsen erhalten bleiben. Eine adäquate bauliche Ausgestaltung dieser «Lebensadern» ist eine der grossen Herausforderungen der Gemeindeentwicklung. Mit der Bahnhofstrasse ist ein guter Anfang gemacht. Die Post- und Diepoldsauerstrasse ist das nächste Projekt, das die Gemeinde zusammen mit dem Kanton anpackt.

Zentren und «freie Sicht auf den Binnenkanal»

Das Zentrum rund um den Bahnhof Heerbrugg muss von zwei Gemeinden beplant werden. Für eine gute Siedlungsentwicklung in dieser Zentrumszone hat die Gemeindegrenze keine Relevanz. Die Gemeinden Au und Widnau spannen daher für die nächsten Planungsschritte in diesem Gebiet zusammen. Ziel ist die Entwicklung eines urbanen und attraktiven Wohn- und Arbeitsumfelds mit guter Anbindung an den Bahnhof Heerbrugg. Beim Gemeindehaus, in der Siedlungsstrategie «Widnau Mitte» genannt, ist ein öffentlicher, multifunktionaler Freiraum mit grosszügigem Zugang zum Binnenkanal angedacht. Klar ist: Der Binnenkanal ist mit seiner Baumallee für Widnau ein charakteristisches und identitätsstiftendes

Element. Im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutzprojekt werden an verschiedenen Orten Abgänge zum Gewässer geplant. Diese Uferpassagen werden als wertvolle Freiräume mit einer schönen Aufenthaltsqualität ausgestaltet.

Mikroquartiere

Quartiere, die von der Erschliessung und Bebauung her eine konzeptionelle Einheit bilden und auch siedlungsgeschichtlich eine klare Identität haben, werden als «Mikroquartiere» bezeichnet. Dazu gehören Krüzmäder, Alpstrasse, Frauenacker und das Quartier im Dreieck Viscose-, Schützen- und Rheinstrasse. Diese Mikroquartiere verfügen über einen besonderen Charakter, der erhalten und sorgfältig weiterentwickelt werden soll.

Wirtschaftsstandort

Im kantonalen Richtplan ist das Viscoseareal/Unterletten als wirtschaftliches Schwerpunktgebiet von kantonalen Bedeutung aufgeführt. Bestehende Industriebauten gilt es optimal zu nutzen und auszubauen. Die unbauten, grossen Grundstücke sind wertvolle Reserven. Dort sollen mittel- bis langfristig innovative Unternehmen mit hoher Wertschöpfung angesiedelt werden. Studien, die für die Bebauung vorliegen, zeigen das enorme Potenzial dieser Flächen auf. Sie sollen nicht in kleine Teile aparthiziert werden. Es sind zukunftsweisende Gesamtkonzepte für die Bedürfnisse der Industrie zu entwickeln.

Klimaoptimierte Planung

Die Folgen des Klimawandels sind sichtbar und spürbar. Trockenheit, Hitze und Starkregen werden weiter zunehmen. Zur Vorbeugung von Wärmeinseln ist bei Neubauten in dicht bebauten Gebieten eine klimaoptimierte Planung anzustreben. Das erfordert ganz neue Überlegungen. So ist bei der Ausrichtung der Gebäude auf die Zirkulation der Luftströme zu achten. Fassaden- und Dachbegrünungen sind ebenso zu fördern wie die Beschattung von Freiräumen und eine Siedlungsentwässerung mit hohem Verdunstungsanteil. Eine klimaoptimierte Gestaltung ist auch für Strassen, Wege und Plätze anzustreben.

Mittel- und langfristige Umzonungen

Das Grundstück der Gemeinde im Nefenfeld, wo das alte Schulhaus mit Kindergartenpavillon als Wohnanlage für Asylbewerbende genutzt wird, und die Parzellen im Hutmacher, wo Werkhof und Feuerwehrdepot untergebracht sind, werden heute für öffentliche Bedürfnisse genutzt. Sollten diese Grundstücke mittel- und längerfristig nicht mehr für öffentliche Zwecke benötigt werden, ist eine Umzonung in Wohnen vorgesehen. Dasselbe gilt für die Liegenschaft Zentrum Augessen. Nach Bezug des neuen Alters- und Pflegezentrums im Zehntfeld wird das Grundstück frei. Um an dieser attraktiven Lage quartierverträgliches Wohnen zu ermöglichen, wird das Gelände bereits im Zuge der aktuellen Zonenplanrevision umgezont.

Keine Neueinzonungen

Die Ortsplanung basiert auf einer Kapazitätsbeurteilung. Die Kapazitäten fürs Wohnen genügen nach Massgabe der raumplanerischen Leitlinien für die nächsten 15 Jahre. Da in erster Linie Baulücken genutzt und innerhalb des heutigen Siedlungsgebiets verdichtet gebaut werden soll, werden im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision keine Neueinzonungen vorgenommen. Für eine langfristige Siedlungserweiterung vorgesehen sind

Der Richtplan

Der Richtplan ist ein Arbeitsinstrument des Gemeinderates. Dieser bestimmt die kurz-, mittel- und langfristigen Entwicklungsziele auf einer hohen Abstraktionsebene. Der Richtplan hält fest, mit welchen Massnahmen die Ziele erreicht werden sollen. Er dient dem Gemeinderat zur Steuerung und Kontrolle der Gemeindeentwicklung, damit die geplanten Vorhaben in den Bereichen Siedlung, Verkehr und Grünraum sowie der Infrastrukturausbau für einen Planungshorizont von 15 bis 20 Jahre aufeinander abgestimmt werden. Die Richtpläne sind behördenverbindlich, aber nicht grundeigentümerverbindlich. Sie werden vom Gemeinderat regelmässig überprüft und rollend aktualisiert.

Der Zonenplan

Der Zonenplan einer Gemeinde definiert für jedes Baugebiet, wie gebaut werden kann und welche Nutzungen dort vorgesehen sind. Er legt die maximale Dimensionierung der Bauten fest wie Höhe, Länge, Breite und Abstand zur Grenze. Die Vorgaben im Zonenplan sind für alle Grundeigentümer verbindlich.

Das Baureglement

Aufgabe der Gemeinden ist es, ihre bestehenden kommunalen Baureglemente gemäss dem revidierten kantonalen Planungs- und Baugesetz (PBG) an das neue Recht anzupassen. Die Nutzungszonen sind nach Vorgabe des Kantons neu zu definieren und die Regelbaumasse zu überarbeiten.

Die Schutzverordnung

Zu den Planungsinstrumenten einer Gemeinde gehört auch die Schutzverordnung. Dort und im dazugehörigen Schutzplan werden die Kulturobjekte aufgelistet, die durch ihre Geschichte und Architektur als Zeitzeugen erhalten und gepflegt werden sollen: Einzelbauten, Anlagen oder Ortsbildschutzgebiet. Nebst Kulturobjekten von kommunaler Bedeutung gibt es auch solche von kantonalen Bedeutung. In der Schutzverordnung werden aber auch die Naturobjekte benannt, die erhalten und gepflegt werden sollen. Dabei handelt es sich in Widnau in erster Linie um Alleen und Baumreihen, aber auch um zwei parkähnliche Areale – den Friedhof und das Freibad –, die sich durch einen wertvollen Baumbestand auszeichnen, der von der Gemeinde gepflegt und verjüngt wird. Aufgelistet werden auch einige wenige Einzelbäume. Die Mehrzahl der Bäume steht schon heute unter Schutz.

Zeitplan Ortsplanungsrevision

2021

Revision Nutzungsplanung

- Neue Schutzverordnung
- Revision Baureglement
- Revision Zonenplan
- Mitwirkungsverfahren der Bevölkerung

2022

Auflageverfahren

- Zonenplan
- Baureglement
- Schutzverordnung

Neu auf dem Wiki

Anfang Mai 2021 wurde die vom Gemeinderat verabschiedete Schutzverordnung und die dazu gehörenden Inventare der Kultur- und Naturobjekte ins Wiki gestellt. Ebenfalls im Wiki publiziert ist der neue Richtplan samt den Koordinationsblättern. Diskutieren Sie mit!

So nutzen Sie das Wiki

- Gehen Sie auf www.ortsplanung.widnau.org.
- Wählen Sie den für Sie relevanten Themenbereich.
- Schreiben Sie Ihre Fragen oder Anregungen ins weisse Textfeld oder antworten Sie auf einen bestehenden Diskussionsbeitrag.



www.ortsplanung.widnau.org

Das neue Alterszentrum heisst Zehntfeld.



Wie soll das neue Alters- und Pflegezentrum heissen und wie soll es sich präsentieren? Um diese Aufgabe zu lösen, hat der Gemeinderat vier renommierte regionale Werbeagenturen zu einem kleinen Wettbewerb eingeladen. Weiterverfolgt wurde der Vorschlag der Agentur Dachoom aus Rheineck. Das Ergebnis: Das Alterszentrum heisst Zehntfeld. Der Flurname wird zur Marke. Das Erscheinungsbild ist freundlich, klar und schnörkellos.



Die Bereiche Wohnen, Betreuung und Pflege erscheinen in einem sandfarbenen, ruhigen Ton; der Bereich Gastronomie präsentiert sich in einem lebendig-frischen Grün.



Der Auftritt der Gastronomie macht Lust und Appetit auf einen Besuch im Restaurant. Die Gerichte werden täglich frisch zubereitet. Die Produkte, wenn immer möglich, von regionalen Produzenten bezogen. Ob zum Znüni, zum Mittagessen oder zum Zvieri: Auswärtige Gäste sind in der Zehntfeld Gastronomie jederzeit herzlich willkommen.

«Hoffentlich erleben wir das noch!»

Im neuen Zentrum Zehntfeld wohnen die Hausgäste in 30 m² grossen, attraktiven Appartements mit eigenem Balkon.



Hans Bösch: «Da muss noch eine Dichtung rein.»

Heide Mauch und Hans Bösch leben beide im Haus Augiessen, sie seit 2018, er seit Januar 2021. Heute erkunden sie das Musterzimmer, das auf dem Parkplatz steht: die geräumige Nasszelle, die Wandschränke aus Echtholz, das Bett in der Nische. Mal setzen sie sich auf den Balkon an die Sonne, mal auf die gepolsterten Stühle an den Tisch. Am Ende sitzen sie beide gemütlich auf dem Sofa und stellen sich vor, wie es wohl sein wird in zwei Jahren nach dem Umzug ins neue Alterszentrum. «Hoffentlich erleben wir das noch!», sagen sie. Heide Mauch, die 60 Jahre ihres Lebens in Widnau verbracht und selbst Corona problemlos überstanden hat, zweifelt nicht daran.

Endlich genug Platz

«Der Kühlschrank im Zimmer ist herrlich!», ruft die ehemalige Beldona Mitarbeiterin. Bis kurz vor der Pensionierung war sie dort zuständig für die Schritte von Bademode, Nachtwäsche und Dessous. Im

heutigen Alterszentrum steht nicht nur der Kühlschrank draussen im Gang; auch Kleider muss sie dort unterbringen, weil sie im Zimmer zu wenig Platz hat.

Eine Nasszelle mit allen Schikanen

Heide Mauch hat keine Dusche im Zimmer. Die 77-Jährige ist nach einem gesundheitlichen Rückschlag auf den Rollator angewiesen und auf Unterstützung beim Duschen. Im Musterzimmer steht eine geräumige Nasszelle mit allen Schikanen, wo auch der Rollator Platz findet. Sie hofft, dass sie im neuen Alterszentrum wieder selbstständig duschen kann: «Diesen Ehrgeiz habe ich.» Und mit dem Rollator auf den Balkon zu gehen, wird bei der hindernisfreien Türe auch problemlos möglich sein.

Die Echtholz-Ausbauten begeistern

Hans Bösch inspiziert die Balkontüre: «Schönes Holz und Dreifachverglasung, das ist toll, aber hier muss noch eine Dichtung



Heide Mauch und Hans Bösch testen das Musterzimmer...



... und freuen sich auf dem Sofa auf ihr neues Zuhause im Zehntfeld.

rein», deutet der 95-jährige Zimmermann auf die Vertiefung im Holz. Als junger Mann hat er für die Holzbaufirma Blank die Fenster beim ersten Altersheimanbau angeschlagen und in der Werkstatt die schweren Schiebetüren für die Nasszellen bearbeitet. Dass ihn die Echtholz-Ausbauten begeistern, erstaunt nicht: «Das ist alles super und sehr nobel», lautet sein Kommentar zu Einbauschränken und Nasszelle. Und: «Diese geräumige Dusche ist wirklich sehr viel besser.» Heide Mauch gefällt vor allem die Aufteilung von Wohnraum und Schlafnische. «Man muss nicht immer alles sehen», sagt sie. Wenn sie auf dem Sofa sitzt, fühlt sie sich wie in einem Wohnzimmer. Sie freut sich riesig auf ihr neues Appartement. Zumal es mitten im Zentrum stehen wird, wo sie selber zum Einkaufen, zum Zahnarzt oder zum Arzt gehen kann.

Ausfahrten mit der Rikscha bereichern den Alltag



«Augiessen»-Bewohner Hans Bösch sitzt zum ersten Mal in der e-Rikscha, gesteuert von Conny Haas. Hinten von links: Angela Bösch, Yvette Werner, Antonia Schegg und Thomas Haas, Leiterin Marketing und Vorsitzender Bankleitung Raiffeisenbank Mittelrheintal.

Im Zentrum Augiessen steht seit Kurzem eine Rikscha für Ausfahrten bereit. Fahrerinnen Conny Haas, die sich mit René Sieber abwechselt, radelt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, wohin sie wollen: rund ums Naturschutzgebiet, ins Rheinvorland, durch die Widnauer Quartiere oder zum Einkehren in ein Gartenrestaurant.

Raiffeisenbank Mittelrheintal übernahm die Kosten für die Rikscha

Die Widnauerin steuert nicht nur die e-Rikscha, sie hatte auch die Idee dazu und begeisterte damit Gemeinderätin Yvette Werner. Der Spitex Gönnerverein Widnau koordinierte die Realisierung, und die Raiffeisenbank Mittelrheintal übernahm die Kosten. Die weisse e-Rikscha

wird in Sevelen hergestellt, fährt 25 km/h und hat eine Reichweite von mindestens 80 Kilometern. Zwei Akkus, drei Scheibenbremsen und Sicherheitsgurte für zwei Passagiere sorgen dafür, dass die Ausflügerinnen und Ausflügler wohlbehalten zurückkehren.

Rikscha-Fahrt ist dank Freiwilligenarbeit kostenlos

Und wie kommt das Angebot an? «Die ersten Fahrgäste waren hell begeistert», erzählt Conny Haas. Besonderen Anklang fand ein Kaffeehalt in einem Gartenrestaurant. Dank Freiwilligenarbeit ist eine Fahrt mit der Raiffeisen-Rikscha kostenlos. Nicht nur für die Bewohnenden des Zentrums Augiessen, sondern auch für Widnauer Betagte und Beeinträchtigte, die zu Hause wohnen.

Die Anmeldung erfolgt über Angela Bösch, Leitung Aktivierung und Freiwilligendienst im Zentrum Augiessen.

Kontakt: Tel. 071 726 38 64 oder E-Mail: angela.boesch@widnau.ch.



Der Bau des neuen Alterszentrums Zehntfeld ist schon weit fortgeschritten. Doch wurde die Beschaffung von Baumaterial durch die Pandemie erschwert. Arbeitsetappen mussten wegen Lieferverzögerungen umdisponiert werden. Auch einige Materialien haben sich pandemiebedingt verteuert. Die verordneten Corona-Schutzmassnahmen wirken sich auf den Personaleinsatz auf der Baustelle aus. Vorgabe ist, dass stets dieselben Mitarbeitergruppen eingesetzt werden. Ein flexibler Austausch mit anderen Baustellen ist in Arbeitsspitzen nicht möglich. Trotz der Widrigkeiten sollte der Rohbau Mitte Oktober 2021 fertig sein. Dann beginnen die Montage der Fenster und die Haustechnik-Rohinstallationen.



Der Eingang zum Alterszentrum führt zum öffentlichen Bistro, zum Mehrzweckraum, zur Drehscheibe, zu den Spitex-Räumen und zur Tages- und Nachtstätte. Die Decken über dem Erdgeschoss sind alle schon fertig betoniert.



Im 1. Obergeschoss werden derzeit die letzten Wände eingezogen. Die versetzten Wände der Appartements tragen zur angenehmen Wohnatmosphäre bei.



In Toiletappen betonierte sind die Decken über dem 1. und 2. Obergeschoss und die Wände im 3. Obergeschoss.



Die fürs Betonieren erforderlichen Armierungen und Vorbereitungsarbeiten sind mit viel Handarbeit verbunden.



Als «knifflig» hat sich die Schalung des Haupttreppenhauses erwiesen, das in farbigem Beton ausgeführt wird.



In den Liftschächten wurden probeweise Muster für das Treppenhaus angebracht – mit unterschiedlichen Einfärbungen und Strukturen.



Hinter dem Gebäude ist ein abwechslungsreicher Park geplant – mit besonnten und schattigen Sitzgelegenheiten.



Impressum – www.widnau.ch

- fokus widnau: Informationen der Politischen Gemeinde Widnau
- Erscheinungsrhythmus: Nach Bedarf
- Kontaktadresse: Gemeinderatskanzlei, 9443 Widnau T 071 727 03 24 / F 071 727 03 01 gemeinderatskanzlei@widnau.ch
- Redaktion: spirig zünd medienarbeit
- Gestaltung: Ammann Mediadesign
- Druck: Galmedia Print AG
- Auflage: 5'000 Exemplare; wird an alle Haushaltungen in Widnau und Diepoldsau (soweit Post über Widnau) verteilt

